Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Versteigerung von Pferden betr.
Freitag den 26. Okt. d. J.
Vormittags 9 Uhr,

versteigern wir gegen Baarzahlung vor unserer Kanzlei 16 verstellte Militärpferde, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Emmendingen, 16. Okt. 1866.

Großh. Obereinnehmerei
Dorner.

Gant-Edikt.

Gegen **Karl** und **Friedrich Ingold** in Emmendingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf

Dienstag den 23. Oktober
Morgens 8 Uhr

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerausschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachlaßvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866.

Großh. Amtsgericht.
v. Rotteck.

Versteigerung von Stammholz.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Handelsfirma A. Kreglinger dahier in dem Gr. Domänenwald Thenenbach, genannt Meisenbuck am Donnerstag den 18. Oktober d. J., Vormittag 9 Uhr, 24 Stück tannene Stammhölzer und Nachmittags 2 Uhr im Gr. Domänenwald Laber am Maleckerweg, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Morgens 1/2 9 Uhr am Thenenbacher Wirthshaus und Nachmittags 2 Uhr am Malecker-Weg.

Emmendingen, 10. Okt. 1866.

Der Gerichtsvollzieher:
Dürr.

Schöner Saamenweizen

und ca. 150 Centner Stroh bei
Wilhelm Berger.

Große Auswahl von **französischen Filzhalbstiefeln, Holzschuhen** und **Galloschen** zu billigen Preisen, sowie

Blattwolle

das Pfund zu 1 fl. 6 kr. bei
M. Rehm, Gerber.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß vom 1. Nov. an der erste Cours des Tanz-Unterrichts beginnt, und daß mit diesem Unterricht die Anstandslehre verbunden werden wird. Es werden daher alle Diejenigen, welche diesem Course beizutreten wünschen, ersucht, sich in der im Gasthof zum Engel aufliegenden Liste zu unterzeichnen.

Zugleich ertheile ich einen Repetitions-Cours für Française und Lancier.

Herzig, Tanzlehrer.

Jahrmarkt-Verlegung.

Da der diesjährige Spätjahrmarkt auf einen hohen katholischen Feiertag fällt, so wird derselbe nicht am 1., sondern am **Donnerstag den 8. Nov.** abgehalten, wovon das marktbesuchende Publikum mit dem Anfügen Nachricht erhält, daß die auf 31. Oktober ausgeschriebene Versteigerung der Marktstandplätze nun am

Freitag den 9. November,
Nachmittags 3 Uhr,

abgehalten wird.

Müllheim, 13. Okt. 1866.

Der Gemeinderath.
Weis.
G. Grether.

Fahrniß-Versteigerung

Kaufmann Tschira hier läßt nächsten Freitag den 19.,
Vormittags 8 Uhr anfangend,

in seiner Behausung durch den Unterzeichneten folgende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kasten,
1 aufgerüstetes Dienstbotenbett,
1 altes Klavier,
1 Küchekasten,
eine Partie Bohnenstecken,
eine Partie Kisten und Fässer,
1 6ohmiges Weinfaß,
1 sehr gutes Wetterglas,
1 Federnputzmaschine,
1 Meßständer,
1 Schreibständer,
1 Drathlehre,
Porzellan- und Küchengeschirr,
sowie noch allerhand Hausrath.

A. Dölter, Commissionär.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Vorstadt, bestehend in 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör ist bis 15. Januar zu beziehen bei

Rehm, Gerber.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein braver Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Hetzel, Hutmacher.

Ein guterhaltenes 12-ohmiges Weinfaß ist zu verkaufen.
Näheres im Contor d. Bl.

Oeffentliche Empfangsbescheinigung.

Ich gebe der englischen Lebens- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft **The Gresham** öffentliche Empfangsbescheinigung für das Versicherungskapital von **6000 Fr.,** für welchen Betrag mein seliger Mann, Steinhauermeister **Heinrich Schöllhammer** von hier, sich versichert hatte, und das mir in der statutenmäßigen Frist vor längerer Zeit ausbezahlt wurde.

Da ich selbst die Wohlthat des Instituts der Lebensversicherung hinreichend nun kennen lernte, kann ich mit Recht solches Allen warm empfehlen.

Müllheim, 6. Okt. 1866.

Louise Schöllhammer,
geb. Hiller.

Gefunden

wurde letzten Sonntag ein **Uhrenschlüssel,** welcher gegen Erlegung der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann im Comptoir d. Bl.

Ausgezeichneter Stoff

bei
Bierbrauer Ulrich.
Ein Kenner.

Einen Haufen Rindvieh-Dung, ein bereits noch neuer Pflug sammt Egge und ca. 6—8 guterhaltene Fässer, 8 bis 10 Ohm haltend, sind zu verkaufen. Näheres im Contor d. Bl.

Feuerwehrmusik.

Donnerstag, 18. Okt.

Probe.

Anfang präzis 8 Uhr.

Ziegler Dörr in N.-Emmendingen hat einen großen Haufen Dung zu verkaufen.

Gicht-Watte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen
Frau **Blenkner** in Emmendingen.
Apotheker **Rieder** in Kenzingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 75. Samstag, den 20. Oktober **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Wöchentlicher Geschichtskalender.

Monat Oktober.

21. Okt. 1805 wurde die große Seeschlacht bei dem Vorgebirge Trafalgar geschlagen. Beide Flotten, die französisch-spanische und die englische, hatten sich auf Schußweite genähert, und die größte Seeschlacht der neuern Zeit erfolgte, und endigte mit der gänzlichen Niederlage der Franzosen und Spanier. Als der Kampf fast entschieden war, traf ein Flintenschuß aus dem Mastkorbe eines feindlichen Schiffes, mit welchem das englische Admiralschiff stritt, den englischen Admiral Nelson in die Schulter, drang in die Lunge und zerschmetterte das Rückgrath. Mit Ruhe hörte er von dem Wundarzte, daß keine Rettung möglich sei, und verschied als Held am 21. Okt. 1805.
22. Okt. 741. Unter die ersten Helden des christlichen Zeitalters gehört ohne Zweifel auch der fränkische König Karl Martell, der Großvater Karls des Großen. Besonders merkwürdig, und verdient um die ganze europäische Christenheit machte sich derselbe durch die Besiegung der Araber, deren Statthalter Musa schon den Gedanken gefaßt hatte, von Spanien aus Konstantinopel zu erobern. Ein großer Theil von Frankreich war durch die Araber bereits erobert und die ganze europäische Christenheit kam in Gefahr. Da endlich stellte sich der Frankenkönig, Karl Martell, ihnen entgegen, und traf die Feinde seines Glaubens und Vaterlandes zwischen Tours und Poitiers, wo es zu einer Schlacht kam, die 7 Tage währte. Endlich siegte Karl mit seinen Franken. Die Zahl der gefallenen Araber betrug 350,000, nach Andern gar 375,000. Die Christen hatten nur 1500 Mann verloren. Karl erhielt wegen der gewaltigen Streiche, die er austheilte, den Namen Martell (der Hämmerer). Er starb den 22. Oktober 741.
23. Okt. 1792 erschien in Frankreich ein Gesetz, welches die Emigrirten auf immer verbannte und mit dem Tode Diejenigen bestrafte, welche zurückkehren würden, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts
24. Okt 1648 wurde zu Osnabrück der westphälische Friede unterzeichnet, welcher dem 30jährigen Kriege ein Ende machte.
25. Okt. 1760 starb Georg II., König von England, 87 Jahre alt.
26. Okt. 1758 wurde Georg Danton, eines der mächtigsten Häupter der französischen Revolution, geboren. Robespierre ließ ihn am 5. April 1794 hinrichten.
27. Okt. 1439. Sigmund war der letzte Luxemburgische Kaiser, ihm folgte der Erzherzog von Oesterreich, der Gemahl seiner Tochter Elisabeth, durch welche er König von Ungarn und Böhmen wurde. Mit ihm bekam also das Reich wieder österreichische Beherrscher aus dem Hause Habsburg. Albrecht war ein tapferer, einsichtsvoller und wirthschaftlicher Regent, der aber leider nur zwei Jahre regierte. Auf einem Feldzuge gegen die Türken und Ungarn starb er, nicht an einer Wunde, sondern an einer Unverdaulichkeit, die er sich durch die trefflichen ungarischen Melonen, die er sich zu gut schmecken ließ, verursachte; doch wollen Andere behaupten, auf Anstiften seiner bösen Schwiegermutter an Gift, am 27. Oktober 1439.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Bei uns rührt man sich für die Volkswehrverfassung. Aus Pforzheim ist eine neue Petition um allgemeine Wehrpflicht an die Abgeordnetenkammer gerichtet worden. Es heißt darin u. a.: „Wir erlauben uns, diese wichtige Angelegenheit Ihnen um so dringender an's Herz zu legen und die unbedingte Allgemeinheit der Wehrpflicht nach der 1849er Reichsverfassung zu empfehlen, als der Erfolg der hohenzoller'schen Siege trügerischer Weise leicht zu halben, leicht zu falschen Maßregeln führen könnte. Die Wehrpflicht nach preußischem Muster ist verwerflich in dreierlei Hinsicht: 1) kostet sie zuviel, 2) raubt sie zuviel Zeit, und 3) würde sie Deutschland zu einem immerhin zerbrechlichen Militärstaat umwandeln. Wir wollen die schweizerische Heeresverfassung einführen, welche in der Vaterlandsliebe des freien Bürgers ihre unvertilgbare Wurzel hat. Die Militärstaaten bringen das größte Elend in die Völker, weil sie die einzelnen Menschen zu Landsknechten, zu Sklaven eines Einzelwillens herabwürdigen. Bürgerliche Freiheit kann nimmermehr bei einem Militärstaat bestehen, wie in

Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewesenen Offiziers der englischen Schweizerlegion.
(Von A. Bitter.)

(Fortsetzung.)

Die frischen, leicht gebräunten Wangen, wie die durch das Aufstreifen der Hemdärmel blosgelegten muskelvollen Arme des Gesellen boten das Bild üppiger Gesundheit und Jugendkraft. Die Aufmerksamkeiten der Frau Meisterin nahm er mit einer gewissen sorglosen Miene entgegen, welche etwa besagte, er fühle sich als Altgeselle und neben dem Meister Hauptfaktor des Geschäfts, zu dieser Auszeichnung vollkommen berechtigt.

Frau Katharina bot gegen diesen jugendlichen Gesellen trotz ihrer ehemaligen Stattlichkeit nun doch schon einen ziemlich auffallenden, keineswegs zu ihrem Vortheil ausschlagenden Kontrast dar. Ihre ehemals zwar immer etwas derben, aber immerhin ebenmäßigen Formen hatten zwar keineswegs an Fülle und Rundung verloren, wohl aber deren nur zu viel gewonnen; sie begann immer mehr und mehr an die stattlichen Stückfässer zu gemahnen, denen ihr Eheherr eine so hübsche Auswölbung zu verleihen wußte. Auch über ihr Gesicht hatte sich zwar diese Ausrundung erstreckt, aber sie hatte nicht verhindert, daß zahlreiche Linien über die nicht sehr breite Stirn sich sichtbar machten und eine Menge kleiner, feiner Fältchen von der Nasenwurzel gegen die Ohren wie eine unwillkommene Runenschrift hinlaufend, von vielen leidenschaftlichen Lebenstagen erzählten, die schon lange hinter ihr lagen. Nur ihre funkelnden schwarzen Augen hatten von ihrem ehemaligen Glanze noch nichts verloren und blitzten noch eben so unheimlich lüstern und feurig wie an dem Tage, da sie dem Zuge nachgeschaut, der ihre verstorbene Herrin nach dem Friedhofe geleitet. Die Lippen waren zwar noch etwas wulstiger geworden, glänzten aber immer noch wie dunkle Korallen im Glanze des vor ihr stehenden Leuchters.

Trotz der Artigkeit der Meisterin wollte indeß diesen Abend keine so rechte trauliche Stimmung über die Tischgesellschaft kommen, wie das doch wohl sonst hin und wieder der Fall zu sein pflegte. Es lag etwas Drückendes, Gewitterschwüles in der Atmosphäre des dunkeln, mit braunem Eichengetäfel gezierten Gemachs, das diese Traulichkeit nicht aufkommen lassen wollte. Die Gesellen lasen aus der Schweigsamkeit des Meisters die Verstimmtheit desselben heraus und es kam deßhalb eine un-

Frankreich Ludwig XIV. und Napoleon I., in Deutschland Friedrich II. bewiesen haben.

Errichten wir dagegen ein wahres Volksheer, einigen wir uns mit den Nachbarstämmen deutscher Zunge, dann werden wir unsere Selbstständigkeit, unsere bürgerliche Freiheit so gut wahren können, als die Schweiz die ihrige gewahrt hat. Dann wird Preußen im Falle eines Angriffs von Westen oder Osten unser Bündniß nicht mehr zurückweisen, sondern es mit Anerkennung vollster Gleichberechtigung und mit Verzicht auf selbstständige Zwecke selber suchen, und wir Süddeutsche werden im Kampfe dann beweisen, wie unsere Wehrkraft in edlem Wetteifer für das Vaterland die Zollern'sche weit überragt. Aber um dieses Ziel zu erreichen, muß das Volksheer ein wahres Volksheer sein; es darf nicht in prinzlicher Willkür liegen, ganze Heeresabtheilungen (wie jüngst die hannover'sche) dem Feind zu überlassen." Schließlich wird verlangt: 1) allgemeine Wehrpflicht mit kürzester Uebungsfrist, 2) engste Vereinigung mit den benachbarten Bruderstämmen, 3) ein dem Parlament nach der 1849er Reichsverfassung ähnlicher Aufsichtsrath mit der Befugniß der Bestellung von Kriegsgerichten.

In Tübingen wird mit der Unterzeichnung einer Adresse an die württembergische Kammer begonnen, welche der Letztern ihr entschiedenes Eintreten für deutsches Recht und deutsche Freiheit verdankt und ihre volle Zustimmung zu der an die Krone erlassenen Adresse ausspricht. Man erwartet, daß auch andere Orte im Lande sich diesem Beispiele anschließen werden. Der König hat in Beantwortung der ihm von einer Deputation in Friedrichshafen überreichten Adresse sich über die deutsche Frage nur mit allgemeinen Worten geäußert, dagegen erklärt, daß die Einleitungen zur Verfassungsrevision bereits getroffen seien.

Oesterreich wird jetzt seinem Konkordat zu lieb naturgemäß der Zufluchtsort der aus Venetien und in Folge der klosterfeindlichen Beschlüsse aus ganz Italien flüchtenden Jesuiten, Mönche und Nonnen. Ueberall, besonders aber in Tyrol, setzen sich die schwarzen Kutten fest. In Innsbruck wimmelt es von ihnen, in Brixen wurde ein Kollegium und Konvikt für die Jesuiten aus Padua gegründet, in Dornbirn ein Wohnsitz ebenfalls für Jesuiten gekauft. In Prag werden sie vom k. k. Statthalter gegen die Angriffe des über diese Einwanderung erzürnten Volkes geschützt.

Ein Korrespondent der „A. A. Ztg." jammert über die bevorstehende Romanisirung Tyrol's durch die italienischen Pfaffen und Nonnen. Oesterreich hebe das Konkordat auf, dann ist geholfen.

Die in Erlangen erscheinende politische Korresp. der bayr. Fortschrittspartei schreibt in Bezug auf die für Süddeutschland vielfach empfohlene Politik des Zuwartens: „Aus dem hartnäckigen Ablehnen aller Versuche, zur baldigen Verständigung mit dem Norden zu gelangen, kann schweres Unheil entspringen. Wir fürchten weit weniger den süddeutschen Bund, als die süddeutsche Anarchie, die Zerfahrenheit der Meinungen und Bestrebungen. Niemand wird an eine dauernde Wiederherstellung des europäischen Friedens glauben, neue Verwickelungen und Katastrophen werden von allen Seiten prophezeit. Treffen die Ereignisse den Süden in seinem jetzigen Zustand, ist bis dahin die Einigung mit dem Norden nicht vollzogen oder als Programm der süddeutschen Politik unumwunden anerkannt, so läßt sich nicht absehen, wohin es mit uns kommt.

Leipzig, 18. Okt. Die Stadtverordneten haben bei Berathung einer Adresse an den König Johann mit 40 gegen 13 Stimmen für Beschleunigung des Friedensschlusses unter einer solchen Form des Anschlusses an den norddeutschen Bund, daß die Wiederholung der jüngsten sächsischen Politik für immer unmöglich, eventuell für Befragung der verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgesetz von 1848 darüber, ob die Verzögerung des Friedens mit den Landesinteressen vereinbar, sich ausgesprochen.

Berlin, 17. Okt. Zu der Militärangelegenheit ist noch nachträglich zu berichten, daß in Frankfurt keine Nachaushebung derjenigen jungen Leute stattfinden wird, die bereits ein höheres Alter als das 20. Lebensjahr erreicht haben, aber noch nicht über die Lebensjahre hinaus sind, welche in Preußen von der eigentlichen Dienstpflicht in Anspruch genommen wird. Es werden daher nur Diejenigen von der Aushebung getroffen, welche das 20. Lebensjahr eben zurückgelegt haben, die beiden nächstältesten Jahrgänge bleiben dagegen verschont. Von einem Examen für die einjährigen Freiwilligen wird ganz abgesehen, und es sollen zu dieser Vergünstigung Alle zugelassen werden, die nach liberaler Auslegung den gebildeten Ständen zuzuzählen sind. Dieß Letztere gilt jedoch nur für die nächsten zwei Jahre.

— 18. Okt. Bürgermeister Dr. Müller hat sich heute verabschiedet und wird morgen zur Uebernahme neuer Funktionen nach Frankfurt zurückkehren. Wie es heißt, ist derselbe zum Oberbürgermeister von Frankfurt ernannt.

Wien, 18. Okt. Es verlautet, daß gestern der Abschluß der sächsischen Militärkonvention auf Grund einer gemischten Besatzung erfolgt und die Organisation der sächsischen Armee bis zur Beschlußfassung des norddeutschen Parlaments vertagt sei.

Paris, 16. Okt. Die nothleidenden Weber in Lyon bezeugten in den letzten Tagen große Lust zu einer ernstlichen Demonstration. Der Präfekt kam derselben jedoch zuvor, indem er die Delegirten der Arbeiter aus freien Stücken zu einer Besprechung zu sich berief. Auch dieses veranlaßte eine kleine Manifestation, die jedoch in aller Ruhe und Ordnung ablief.

Italien.

Der „Rinnovamento" läßt sich von seinem Correspondenten aus Florenz melden, daß Admiral Tegetthoff in offiziöser Weise von Advokaten Manimi, dem Vertheidiger des Admiral Persano, eingeladen worden ist, in der Debatte als Zeuge der Thatsache aufzutreten. — Der „Tempo" von Venedig meldet, daß am 11. die Nationalgarde bei allen Buchhändlern und in allen Schaufenstern die Nummer 7 des humoristischen Blattes „Lakona" mit Beschlag belegt hat, weil sie eine Karrikatur auf den Kaiser von Oesterreich enthält. — Man schreibt der „Gazzetta di Firenze" aus Rom, daß der Ex-König Franz von Bourbon sein gesammtes Ministerium entlassen hat, und daß er sich anschickt, schleunig Rom zu verlassen.

Letzte Woche wurde in Berlin der Auerbach'sche Volkskalender konfiszirt und zwar wegen einer Erzählung welche die Abschaffung der Todesstrafe behandelt und die oft zu langen Fristen zwischen dem Erkenntniß der Gerichte und der Vollstreckung des Urtheils, so wie das Verfahren bei der letzten Bestätigung desselben einer Kritik unterwirft.

Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Das Ansinnen der Regierung auf Steuererhöhung ist, wie wir vernehmen, von der Kommission einstimmig abgelehnt, als durch die Lage unserer Finanzen nicht geboten. Ebenso ist die Forderung des Kriegsministeriums auf Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für Herstellung von Hinterladungsgewehren von der Kommission nicht entsprochen worden. Dagegen dürfte der Kriegsverwaltung überlassen werden, durch Ersparnisse im Militärbudget jenen Zweck zu erreichen.

Aus Baden, 16. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß die Ermittelung des Offiziers, welcher in einer militärischen Broschüre sich kritische Aeußerungen über die Thätigkeit des Generalstabs im letzten Feldzug erlaubte (ohne politische Beimischung), dadurch erfolgte, daß man in mehreren Regimentern jedem einzelnen Offizier das Ehrenwort über die Nichturheberschaft abnahm. Mag vielleicht eine solche Maßregel in der militärischen Strenge begründet sein, so ist sie doch in diesem Falle der Größe der Verschuldung kaum angemessen. Diese Ehrentortur ist den Daumschrauben früherer Jahrhunderte mindestens ebenbürtig.

Verschiedenes.

Das Pferdefleischessen nimmt in Paris rasch zu, Diners mit Pferdefleisch kommen stark in die Mode, wie denn auch ein solches am 25. Sept. unter Zuziehung von Damen stattfand. Am 30. Sept. ist wieder eine neue Pferdeschlachterei eröffnet worden. Für ein Diner zu 2 Francs gibt es folgende Karte: Suppe von Pferdefleischbrühe, Pferdewürstchen, Pferd à la mode, gebratener Pferderücken mit Pfeffer-Sauce, dazu eine halbe Flasche Wein für das Couvert.

---

heimliche und peinliche Stimmung über sie, welche bewirkte, daß sie schneller als sonst den Tisch und das Familiengemach verließen.

Frau Katharina hatte den Altgesellen nicht ohne einen flüchtigen, aber darum nicht weniger freundlichen und bedeutsamen Blick gehen lassen, den dieser mit einem lächelnden Kopfnicken erwiderte. Da sie indeß dabei dem Meister den Rücken zugewendet hatte, so konnte derselbe davon nichts bemerken, auch wenn er, was im gegenwärtigen Moment kaum der Fall war, darauf Acht gegeben hätte.

Meister Gottlob Mayer sank nach dem Verschwinden seiner Gesellen wieder in seine vorige nachdenkliche Stellung zurück. Er war so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er die geräuschvolle Weise, in der seine Hälfte die Reste des Mahles abtrug, das überflüssige Klappern und Klirren des Tafelgeschirrs dies Mal ausnahmsweise gar nicht zu beachten schien. Frau Katharina beeilte sich übrigens mit dem Geschäfte und trat bald mit einem Strickwerkzeuge bewaffnet wieder in die Stube, wo sie dicht an der Seite des nachdenklichen Eheherrn Platz nahm. Einen Augenblick noch verharrten die Beiden in nachdenklichem, peinlichen Stillschweigen, was die ohnehin etwas schwüle Luft im Zimmer noch drückender machte.

Endlich unterbrach Frau Katharina zuerst diese Stille:

„Wie ist es doch diesen Abend so unheimlich um dich herum," begann sie, von ihrer Arbeit aufsehend und sich gegen den finster brütenden Mann wendend, das Gespräch. „Es wird Einem ja ganz weh und bange ob deiner finstern Miene. Was ist dir denn wieder über die Leber gekrochen, daß du ein Gesicht machst, als wären alle Reifen an deinen Lagerfässern gesprungen."

Meister Mayer sah nur ein wenig zur Seite nach seiner fragend ihn anschauenden Frau hin und seufzte statt jeder Antwort tief auf, während ein dunkler zorniger Schatten über seine wetterbraune, tiefdurchfurchte Stirne hinflog und dieselbe bei der schwachen Beleuchtung des Kerzenlichtes fast rußschwarz erscheinen ließ.

„Ja, mit dem Gestöhne ist eben nichts gethan!" fuhr Frau Katharina in einem zwischen Unwillen und Hohn die Mitte haltenden Tone fort. „Pack lieber das Bündel aus, das dich drückt, so kann man doch auch ordentlich darüber nachdenken, ob noch Rath zu schaffen ist gegen das, was dich offenbar schon seit einigen Tagen so aus Rand und Band bringt."

(Fortsetzung folgt.)

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks Emmendingen. Die Bewilligung einer Collekte bei der Landesbevölkerung zur Unterstützung des Vereins sittlich verwahrloster Kinder im Jahr 1866 betr.

Nr. 9314. Der Verwaltungsrath des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden hat uns abermals angegangen, in sämmtlichen Gemeinden Sammlungen von Beiträgen zu veranstalten, weil die ökonomischen Verhältnisse dieses Vereins sich noch nicht so gestaltet haben, daß ohne die kräftige Geldunterstützung von Seiten edler Menschenfreunde der Verein aus eigenen Mitteln allein den Vereinszweck verfolgen, beziehungsweise die Vereinsanstalten erhalten, die Erziehungskosten der Zöglinge bei Familien, die Lehrkosten, sowie die allgemeinen Verwaltungskosten bestreiten könnte. Die Bürgermeisterämter werden deßhalb veranlaßt, in ihren Gemeinden Sammlungen von Beiträgen für die genannte Anstalt in gutfindender Weise vorzunehmen und das Ergebniß unter Anschluß der Einzugslisten, zu welchen ihnen die nöthigen Impressen von hier aus zukommen werden, binnen 4 Wochen anher einzusenden.

Emmendingen, 15. Okt. 1866. Großh. Bezirksamt: Dr. Pfeiffer.

Die Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest betr.

Nr. 9328. Die Bürgermeister des diesseitigen Amtsbezirks werden beauftragt, die im Reg.-Bl. l. J. Nr. 59 enthaltene Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. l. M. in ihren Gemeinden vorschriftsmäßig bekannt machen zu lassen und wie geschehen anher anzuzeigen.

Emmendingen, 15. Okt. 1866. Großh. Bezirksamt: Dr. Pfeiffer.

Tanz-Unterricht.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß vom 1. Nov. an der erste Cours des Tanz-Unterrichts beginnt, und daß mit diesem Unterricht die Anstandslehre verbunden werden wird. Es werden daher alle Diejenigen, welche diesem Course beizutreten wünschen. ersucht, sich in der im Gasthof zum Engel aufliegenden Liste zu unterzeichnen.

Zugleich ertheile ich einen Repetitions-Cours für Française und Lancier.

Herzig, Tanzlehrer.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der Vorstadt, bestehend in 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör ist bis 15. Januar zu beziehen bei

Rehm, Gerber.

Gicht-Watte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen

Frau **Blenkner** in Emmendingen.
Apotheker **Rieder** in Kenzingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.

Jahrmarkt-Verlegung.

Da der diesjährige Spätjahrmarkt auf einen hohen katholischen Feiertag fällt, so wird derselbe nicht am 1., sondern am **Donnerstag den 8. Nov.** abgehalten, wovon das marktbesuchende Publikum mit dem Anfügen Nachricht erhält, daß die auf 31. Oktober ausgeschriebene Versteigerung der Marktstandplätze nun am

Freitag den 9. November,
Nachmittags 3 Uhr,

abgehalten wird.

Müllheim, 13. Okt. 1866.

Der Gemeinderath.
Weis.

G. Grether.

Große Auswahl von **französischen Filzhalbstiefeln, Holzschuhen** und **Galloschen** zu billigen Preisen, sowie

Blattwolle

das Pfund zu 1 fl. 6 kr. bei

M. Rehm, Gerber.

Danksagung.

Von dem Großh. Bezirksförster Hrn. Fischer in Emmendingen wurde das Ergebniß einer Sammlung im Betrag von 36 fl. 50 kr. zur Unterstützung des durch Krieg und Krankheit schwer betroffenen Domänenwaldhüters Kilian Herold von Gerchsheim hierher gesendet. Indem ich den Empfang dieses Geldes hiemit bescheinige, spreche ich den edlen Gebern von Emmendingen und dem Waldhutpersonal der dortigen Bezirksforstei im Namen Herolds den besten Dank aus.

Tauberbischofsheim, 6. Okt. 1866.

Ostner, Bezirksförster.

Bei **G. Dürr,** Buchbinder in Emmendingen ist zu haben:

Der Lahrer hinkende Bote à 7 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Illustrirter Familien-Kalender

à 18 kr.

Antheil der badischen Felddivision

in 3 Heften à 18 kr.

Neueste Karte von Deutschland

mit dem vergrößerten Preußen, in Karton à 1 fl. 12 kr.

Ferner kann man sich auf alle Zeitschriften abonniren, als:

Gartenlaube, jährl. 12 Hefte à 18 kr.
Illustrirte Welt, jährl. 13 Hefte à 18 kr.
Buch der Welt, jährl. 12 Hefte, à 30 kr.
Ueber Land und Meer, 12 Hefte à 36 kr.
Daheim, 12 Hefte à 18 kr.
Freya, 12 Hefte à 24 kr.
Erheiterungen, 12 Hefte à 15 kr.
Illustrirtes Familien-Journal, 13 Hefte à 18 kr.
Omnibus, 12 Hefte à 14 kr.
Zu Hause, 12 Hefte à 12 kr.
Buch für Alle, 12 Hefte à 11 kr.
Kinderlaube, 12 Hefte à 9 kr.
Illustrirte Dorfzeitung, 12 Hefte à 9 kr. oder ¼ jährlich 27 kr.
Illustrirte Zeitung, ½ jährlich 3 fl. 30 kr.
Bazar, ¼ jährlich 1 fl. 30 kr.
Mode-Welt, ¼ jährlich 36 kr.
Die Biene, „ 36 kr.
Pariser Damenkleider-Magazin, 36 kr.

Auch kann jede Zeitschrift in Wochen-Nro. bestellt werden.

Ferner wird jede Bestellung in Buchhändler-Artikel prompt und billig besorgt.

Das
dahier neu errichtete öffentliche

Geschäfts-Bureau

von

Albert Louis Dölter

übernimmt die Anfertigung schriftlicher Aufsätze, Briefe, Reclamen, Eingaben, Bittgesuche und Verträge, Beitreibung und Einkassierung von Forderungen, Pachtungen, Wohnungs-Vermiethung, Beschaffung der Adressen von Kaufleuten, Fabrikanten und Instituten. Beschaffung und Anlegung von Kapitalien, An- und Verkauf von Liegenschaften und Fahrnissen, Stellung von Rechnungen jeder Art, Vertretung bei Ganten, Steigerungen u. s. w.

AGENTUR

für

Auswanderung, Feuer-, Hagel- und Lebens-Versicherung.

Inseraten-Contor

für alle in- und ausländische Zeitungen.

Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt und wird die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

☛ Täglich zu sprechen in der Wohnung Nr. 34 in der Vorstadt.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein braver Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Hetzel, Hutmacher.

Theer-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr.

Frau **Bleukner** in Emmendingen.
J. G. Hügel in Waldkirch.

Versteigerung von Pferden betr.

Freitag den 26. Okt. d. J.
Vormittags 9 Uhr,

versteigern wir gegen Baarzahlung vor unserer Kanzlei 16 verstellte Militärpferde, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Emmendingen, 16. Okt. 1866.

Großh. Obereinnehmerei
Dorner.

Unterzeichneter ist im Besitze neu erfundener

Zahnpillen.

Ein probates, schnell und sicher wirkendes, den Zahnschmerz stillendes Mittel. Eine frische Sendung ächtes

cölnisches Wasser

von Maria Varina ist angekommen.

Durchsichtige

Glycerin-Seife

zum medizinischen Gebräuche gegen vielerlei Hautausschläge.

Schwedische Rastirseife, sowie verschiedene

Parfümerien

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Fasel, Chirurg.

Tanzbelustigung.

findet am **Sonntag den 21. Okt.** in Windenreuthe im Gasthaus zur Sonne statt, wozu höflichst einladet

Mühlemann.

Tryberger

Lotterie-Loose

sind zu haben bei der Exped. d. Bl. und in der Buchdruckerei von August Reichling.

Liebig's Nahrung für Kinder, Schwächliche und Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Bereitet von dem bisherigen alleinigen Fabrikanten des sogenannten **Gallenkamp'schen Präparats**

J. Knorsch in Mörs.

Preis 27 kr. per Paquet von 12 Portionen.

Hauptniederlage bei **H. Reichling** in Freiburg, Schiffstraße Nr. 79.

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Pistolen	9	38—40
Preuß. Friedrichsd'or	9	56½
Holländ. fl. 10 Stücke	9	47
Rand-Dukaten	5	34
20-Franken-Stücke	9	21—22
Englische Sovereigns	11	45—49
Russische Imperials	9	40—42
Preußische Kassenscheine	1	44⅞—45
Dollars in Gold	2	26—27

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Aemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 76. Dienstag, den 23. Oktober **1866.**

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Bayern läßt seine Podewilsgewehre nach dem System von Hauptmann Braunmühl in Hinterladungsgewehre umwandeln. Bis zu Ende März muß die Arbeit vollendet sein. Bei der Artillerie ist die Abschaffung aller glatten Geschütze und die Bewaffnung der gesammten Feldartillerie mit gezogenen 4- und 6-Pfündern bestimmt beschlossen.

Frankfurt wird jetzt in aller Weise zu entschädigen gesucht. Minister v. d. Heydt besuchte die Stadt zum Zweck der Berathung mit dortigen Financiers über neue Unternehmungen des Handels und Verkehrs.

Der Landtag von Meiningen genehmigte am 17. d. einstimmig den Anschluß an den norddeutschen Bund und wünscht, den süddeutschen Staaten möge der Beitritt zum Gesammtbunde durch Annahme der Reichsverfassung ermöglicht werden.

Der Czar Alexander hat den Anstifter des Karakasowschen Attentates begnadigt. Hätte er Karakasow selbst auch noch das Leben geschenkt, so hätte er den Triumph der Großmuth gefeiert. Auch so hat er Etwas gethan, was z. B. Napoleon III. noch nicht über sich brachte. Man spricht so wenig von diesem Czaren, der doch eine der merkwürdigsten und großartigsten Erscheinungen des Jahrhunderts ist! Während anderswo mit großem Lärm möglichst wenig geschieht, führt er mit einer Revolution sonder gleichen Rußland in aller Stille dem Fortschritt zu. In ihm scheint wirklich die Selbstherrschaft als liberale, befreiende Idee an die Stelle der Selbstthätigkeit des Volkes getreten zu sein. Die Leibeigenschaft hat er aufgehoben, die Knute in den Winkel geworfen, die Jury eingeführt und das Recht selbstständig gemacht; jetzt wird auch noch eine Finanzreform vorbereitet. Alles das that er aus sich selbst, im Gegensatz zum heftigsten Widerstand des Adels und des Altrussenthums überhaupt, ja man kann sagen bei beständiger Lebensgefahr und ohne den Dank seines unwissenden Volkes zu genießen, das ihn nach seinem Tode segnen wird. Er ist ein autokratischer Revolutionär ersten Ranges und bester Sorte, einer der größten Männer der Geschichte vielleicht. Und doch wird selbst die schöpferische Initiative des Einzelnen die Selbstthätigkeit und das Selbstdenken des Volkes nicht auf die Dauer entbehrlich machen können.

Das gewichtigste Ereigniß des Tages ist der radikale Wahlsieg in den Hauptstaaten der Union. Mit ihm ist die Reaktionspolitik des Präsidenten als gescheitert zu betrachten und die Früchte des opfervollen Krieges, bei Richmond mit dem Schwert erkämpft, sind nun durch einen deutlichen, selbstbewußten innern Willensakt des amerikanischen Volkes gesichert; das Volk hat wieder einmal seine untrügliche Sympathie mit wahren und großen Ideen rühmlich bewiesen und alle Freisinnigen der gebildeten Welt zollen ihm dafür dankbare Anerkennung.

In der Stadt Mexiko ist der Jahrestag der mexikanischen Unabhängigkeit mit großem Gepränge gefeiert worden. Der Kaiser hielt eine Rede, worin er erklärte, daß er auf dem Platze, an den die Stimme der Nation ihn berufen, unerschüttert stehe; ein Habsburger verlasse im Mißgeschick nicht seinen Posten. Wie es heißt, will Maximilian sich an die Spitze der Armee stellen.

Aus dem Nassauischen, 19. Okt. Die Geistlichen des ehemaligen Herzogthums Nassau sind nunmehr angewiesen worden, vom nächsten Sonntag an die Fürbitte für den gegenwärtigen Landesherrn in derselben Weise, wie es in den preußischen Landen zur Zeit geschieht, in das allge-

---

Ein dunkles Geschick.

Aus den Erinnerungen eines gewesenen Offiziers der englischen Schweizerlegion.
(Von A. Bitter.)

(Fortsetzung.)

Meister Mayer zögerte mit der Antwort noch eine gute Weile. Es kam ihm offenbar sauer an, die Frau mit dem ganz vertraut zu machen, was auf seiner Seele lastete, obschon sie in der Hauptsache davon schon so ziemlich unterrichtet sein mußte. Er scheute sich nämlich bloß, dem leidenschaftlichen Weibe zu bekennen, daß er heute gegenüber seinem Sohne, bezüglich dessen gerechter Forderung um Herausgabe seines mütterlichen Erbes zum ersten Male einen Zoll breit aus seiner bisher beobachtenden, rein renitirenden Stellung zurückzuweichen, ihm wenigstens einen einläßlichen Bescheid zugeben und ihn auf den Abend zu einer definitiven Verabredung herbestellt habe. Endlich aber mußte er doch das bittere Kraut verschlucken und sagte mit gepreßter Stimme und ohne die Frau dabei anzusehen:

„„Der Gustav wird diesen Abend wieder herkommen.““

Diese lakonischen, aber vielsagenden Worte brachten einen fast erschreckenden Effekt bei der leidenschaftlichen Frau Katharina hervor. Ihr stark geröthetes Gesicht wurde einen Augenblick bleich, fast erdfahl, färbte sich aber im Nu wieder ziegelroth und die schwarzen Augen, die erst mit bangem Schrecken an den Lippen gehangen, welche die unwillkommene Worte gesprochen, fingen wie Phosphor zu leuchten an.

„So, der ungerathene Geselle, der die ganze Familie zu Grunde richten will, zum Danke, daß du ihn groß gezogen und mit dem du so viele Mühe und Kosten gehabt, um was Ordentliches aus ihm zu machen, der kommt wieder her und wahrscheinlich seine unverschämten Forderungen wieder neu aufzutischen, und seinem undankbarem Benehmen die Krone aufzusetzen! Ist das auch eine Art von einem Kinde, dem Vater so zu begegnen?“ Frau Katharina hatte sich jetzt schon förmlich in Wuth hinein gesprochen, und ihre laute, schmetternde Stimme zitterte vor zorniger Erregung.

„„Es läßt sich nicht leugnen, daß er gewissermassen, wenn auch scheinbar, in seinem Rechte ist,““ wagte der Meister fast schüchtern einzuwenden; aber er preßte dabei jedes seiner Worte langsam und widerwillig hervor.

„Was! in seinem Rechte?“ schrie aber Frau Katharina auf